Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 2 (1855)

Heft: 29

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-249366

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Staate bie bisherigen Beitrage geleiftet. Das ift aber nicht genug, Die Bildungsbedurfniffe machfen. Mit diefen muffen auch die Unterftujungen für die Bolfebildung zunehmen. Stillftand ift bier Ruf-Das Schulwesen muß, um den Unforderungen ber Beit gu genugen, mit ber Beit Schritt halten. Co muffen auch bei gewohnlichen Zeiten die materiellen Unterftuzungen für das Bolfoschulwefen fteigen! Um fo mehr wird dieß durch besondere Zeiten und Umftande geboten. Go erforderte die jezige Lebensmitteltheurung eine besondere Unterstüzung der Lehrerbefoldungen. Lebensmittelpreise einen Drittel hoher fteben, als in gewöhnlichen Jahren, fo find badurch die Befoldungen um einen Drittel gefunten. Wenn der Lehrer mit Familie in beffern Jahren fürglich leben mußte, wie foll es jezt geben! Belde Folgen muffen aus folchen drufenden Sorgen für die Schule erwachsen! Selbständigkeit des Lehrers ift eine Sauptbedingung jum gefegneten Wirfen deffelben, wie ordentliche Befoldungen ein Sauptfaftor jum Gedeihen des Echulwesens find. "Je gufriedener, ruhiger, heiterer und forgenfreier der Lehrer ift - fagt Buel - besto beffer wird er fein Beschaft treiben und ber Bortheil, den er felbft genießt, wird doppelt auf feine Schuler gurüffallen." (Forts. folgt.)

Schul-Chronik.

Bern. (Korresp.) Sie dringen mit vollem Recht auf Berbesserung der Schullehrerbesoldungen, denn der Arbeiter ist gerechten Lohnes werth. Interessant dürfte es sein, bisweilen
einen Schritt rüfwärts zu thun, um zu erfahren, um wie wenig oder
viel es seit 25 Jahren gebessert hat. Zufällig kömmt mir eben das
"Berner Wochenblatt" vom 11. Sept. 1830 in die Hand. Da lese
ich solgende Schulausschreibungen:

1) hofftetten bei Thun. Einfommen für die Winterschule und 4 Wochen Sommerschule &. 100 in Geld, freie Wohnung und

2 Fuder Torf fur den Schulofen.

2) Somberg. Q. 100, Wohnung frei, Solz für den Schulofen.

3) Dberschule im Städtlein Huttwyl — für die Winterschule von Martini bis Ostern, und Sommerschule von Pfingsten bis Weinmond in den Morgenstunden und mit den üblichen Ferien: 2. 150 an Geld, 100 Wedelen und 4 Klaster Holz, freie Wohnung und ein Gartenbeet. Die Gemeinde ware aber bereitwillig, einem tüchtigen, zu mehrern als den gewöhnlichen Leistungen fähigen Manne eine bedeutende Gehalterhöhung zu versichern.

4) Hinterfultigen (Kirchg. Rüeggisberg) — Winterschule und 6 Wochen 3 bis 4 Stunden und die übrige Zeit wochentlich 1

Tag: 8. 100, Wohnung, Gartchen, Solz.

5) Rohrbach (Kirchg. Rüeggisberg) — von Martini bis Oftern (weiter nichts!!): L. 75, Wohnung, Holz.

— Marberg. (Korresp. vom 12. Juli.) Heute fand hier die Brüfung der Bewerber für die beiden Sefundarstellen statt. Dem Bernehmen nach soll dieselbe nicht glänzend ausgefallen sein. Die Lehrerschaft muß sich tüchtiger heranbilden, wenn es besser werden soll." Wir sügen bei: am Willen zu tüchtiger Berufsbildung sehlt es durchschnittlich der bernischen Lehrerschaft nicht, wol aber an den Mitteln dazu. Gebe man den Lehrern eine bessere Besoldung — gewiß wird dann auch die tüchtigere

Bilbung fommen.

Folothurn. An der am 3. Juli versammelten Inspektorens konferenz nahmen folgende Schulinspektoren Theil: Aus dem Bezirk Solothurn-Lebern: Pfarrer Fluri und Bossard; aus Bucheggsberg: Ziegler und Stuber; aus Kriegstetten: Cartier; aus Balsthal: Dietschi, Cartier, Wyßwald und Fiala; aus Olten = Gösgen: Fuchs, Wyß, Tschan und Müller; aus Dornef-Thierstein: Rippstein, Obrecht, Griz und Mensthelin. Insbesondere war energisches Einschreiten bei den Schulsversäumnissen, ein neues Gesangbüchlein für Landschulen und ein auch für Geografie und Geschichte der Schweiz berechnetes neu zu bears beitendes Realbuch gewünscht.

Bürich. Das Schulfapitel Meilen hat eine Adresse an den Erziehungsdirektor Esch er beschlossen, in der dasselbe erklärt, daß sein Vorschlag, Hrn. Grunholzer an die Spize des Lehrerseminars in Rüßnacht zu berufen, von der Lehrerschaft des Bezirks Meilen mit hoher Freude aufgenommen worden sei und daß an diesen Vorschlag die schönsten Hossenungen für ein einiges Zusammenwirken aller Kräfte auf dem Gebiete der Volksschule zum Zwek einer ruhigen und stetigen

Fortentwiflung unfere Bildungewefens fich fnupfen.

Eine gleiche Bewegung zu Gunsten der Berufung Grunt bolgers an die Spize des Lehrerseminars gibt sich fast ohne Ausschluß bei der ganzen zurich'schen Lehrerschaft fund. Es handelt sich bei dieser Wahl offenbar um mehr, als um die Persönlichkeit des Genannten — es gilt die thatsächliche Erörterung der Fragen: ob das mit geringen Ausnahmen musterhaft organisite und disher wohlberathene zurich'sche Schulwesen in seiner Bahn belassen, oder aber herausbugsirt und zurüfgemaßregelt werden soll zum servilen Dienst hersüchtiger Tendenzen. Die Schule kann und will nicht herrschen; sie fordert nur was ihr gebühret; freie sache und zwesmäßige Eristenz. Was herrschen will und "einen Staat im Staate bilden", wie die "Eidg. Ztg." sagt, das hat einen andern Namen und mit der Schule nichts gemein — sa nicht nur nichts gemein, sondern das Pfassenthum war alle Zeit und aller Orten stets der Bildung Fein d.

St Gallen. Der neue katholische Administrazionsrath ernannte einen leitenden Ausschuß von 5 Personen, an dessen Spize Weder steht. Dieser übertrug die Verwaltung der berühmten Bibliothef des heiligen Gallus, die bis jezt in den Händen des Domdekans Greith und Leonhard Gmür's war, dem liberalen Dr. Hen ne von Sar-